

Wein

Heida vom Doppel

Von Peter Rüedi

Geht's beim Wein um die sogenannten Autochthonen, betreten wir das Reich des Glaubens. Dass an den Ursprüngen die Quellen reiner fliessen, gehört ebenso zu den abendländischen Mythen wie die Vorstellung, dass die Nabelschnur zu ihnen endgültig durchschnitten sei und die zivilisatorische Verlotterung der Preis sei, den wir für den Sündenfall zu zahlen hätten. Es gibt gute Gründe für ökologische Um- und Rücksicht; aber nicht nur die Zivilisation, auch die Natur ist eine Erfindung des Menschen. So gesehen zucke ich immer etwas zusammen, wenn ich dem «Autochthonen» als Programm begegne.

Natürlich bin auch ich ein Skeptiker des globalen Sorteneinerleis. Und doch weigere ich mich, nur aus weltanschaulichem Vorsatz einen, sagen wir: Elbling einem Chardonnay aus Meursault vorzuziehen. Das erklärt die eine Hälfte der Zurückhaltung, mit der ich den Pas de deux betrachtete, in welchem die Chefönologin von Provins, Madeleine Gay, mit der Weinpublizistin Chandra Kurt eine Reihe mit autochthonen Walliser Sorten kreierte hat. Die andere kommt daher, dass ich Frau Gay für eine viel zu kompetente Weinmacherin halte, als dass sie auf Ratschläge aus der publizistischen Ecke angewiesen wäre. So musste eine Flasche Heida (Païen) lange warten, bis sie mich beschämen konnte. Dem Damendoppel ist ein ungewöhnlicher Wein gelungen, und damit meine ich: ungewöhnlich gut, nicht nur originell. Er ist keineswegs trendy, ist kein designer Wein (wie man bei einem solchen marketingverdächtigen Joint Venture vermuten könnte), vielmehr eine strahlende, dynamische Offenbarung mit einem schönen Gefälle von Anfang bis Ende. Der Heida ist nicht nur ein Wein fürs Rekordbuch (tatsächlich wächst er ja, wenn auch keineswegs ausschliesslich, im Rebberg von Visperterminen, dem angeblich höchsten Europas). In der Version, welche die Profi-Önologin, provoziert von der Schreiberin, gebaut hat, ist er eine vornehm aromatische, zartfruchtige, am Ende mit einem knackig mineralischen Widerhaken versehene Erfreulichkeit. Küsst die Hand, Mesdames.

Heida 2008. Provins Valais, Collection Chandra Kurt. 14 %. Brancaia, Zürich. Fr. 19.80. www.vinothek-brancaia.ch

Erschienen in der Weltwoche Ausgabe 27/10

Mit * markierte Artikel sind nur für registrierte «Die Weltwoche»-Abonnenten zugänglich
